

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

Prämumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränumert am Einschichten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.
 Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Gaalenstein & Bogler (Otto Nach), Alois Oppel, M. Dufes, Heinrich Schafel, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Mejer; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue Notre-Dame 34.

Die Reblaus in unseren Weingärten.

(Original-Artikel der „Satzfelder Zeitung“.)

Satzfeld, 14. Juni 1890.

Meiner Ansicht nach haben wir diesen Feind wenigstens schon 3 Jahre in unseren Gärten, ohne daß wir hievon auch nur eine Ahnung gehabt hätten.

Man spricht so lange vom Wolf, bis er endlich da ist.“ Der gefährlichste Feind des Weinstockes hat sein Lager in unseren Weingärten aufgeschlagen. Vorige Woche habe ich die Reblaus in den Weingärten auf der Gattung gegen Csitó konstatiert! Es ist dies zwar eine traurige Nachricht, jedoch noch immer keine zu verzweifeln, da man heut zu Tage die Erhaltung und Tragfähigkeit unserer Weingärten in ihrer bisherigen Pflanzung, durch Behandlung mit Schwefelkohlenstoff ermöglicht.

Um jedoch auch Jenen Gelegenheit zu bieten, welche mindere Weine produciren, hat das Ackerbauministerium mit Staatsopfern sich entschlossen, die Anschaffung eines guten und billigen Schwefelkohlenstoffes dem interessierten weinbautreibenden Publikum zu ermöglichen. Durch die Anwendung des Schwefelkohlenstoffes ist es Jedem ermöglicht, trotz der Reblaus, seinen Garten beliebig viele Jahre hindurch in bester Tragfähigkeit zu erhalten, da durch die Anwendung des Schwefelkohlenstoffes die Rebläuse, zwar nicht alle vernichtet, aber sehr stark vermindert werden, so daß der Stock beliebig Jahre erhalten werden kann.

Wie man den Schwefelkohlenstoff anwenden soll, darüber gibt eine Instruktion des hohen Ackerbauministeriums Aufklärung, die ich hier folgen lassen will.

Die Behandlung mit Schwefelkohlenstoff, das sogenante

„Schütterungsverfahren“ besteht darin, daß in von der Reblaus befallenen Boden gewisse Mengen Schwefelkohlenstoffes eingespritzt werden, wodurch die Menge der an den Weinstockwurzeln haufenden Rebläuse verringert und dadurch die Tragfähigkeit der inficirten Weinstöcke erhalten wird, womit man während dieser Zeit den Uebergang auf amerikanische Reben successive vorbereiten kann.

Der Schwefelkohlenstoff ist eine helle, schwere, sehr leicht flüchtige, giftige Flüssigkeit, welche äußerst leicht Feuer fängt; deshalb muß man dieselbe mit größter Vorsicht behandeln und bei deren Manipulation sich auch des Tabakrauchens enthalten, so wie jedweden brennenden oder glühenden Körper aus dessen Nähe fernhalten.

Der Schwefelkohlenstoff ist mit günstigstem Erfolge nur bei solchen Weinstöcken anwendbar, welche von den Rebläusen noch nicht allzusehr gelitten haben.

Die Anwendung des Schwefelkohlenstoffes geschieht in der Regel einmal im Jahre und zwar am besten alljährlich in gleicher Zeit: entweder vor dem Triebe zeitlich im Frühjahr, oder nach der Reife im Herbst, jedoch mindestens zwei Wochen nach dem Aufdecken oder zwei Wochen vor dem Zudecken.

Nur bei übermäßig feuchtem Boden wird die Beibringung des Schwefelkohlenstoffes zweckmäßiger in der Zeit zwischen Blüthe und Reife zu wählen sein, weil der Boden für dieses Verfahren möglichst trocken, das heißt luftdurchlässig sein muß, um dem flüchtigen Stoffe eine auf alle Wurzelzweige ausgedehnte Wirkung zu gestatten. Aus diesem Grunde darf das Schwefelkohlenstoff-Verfahren bei regnerischem Wetter, d. h. feuchtem Boden überhaupt nicht vorgenommen werden.

Die Einspritzung des Schwefelkohlenstoffes geschieht in Bohrlöcher, welche 30 Centimeter unter die Boden-

fläche reichen sollen. Von hiezu angefertigten Einspritzungs-Instrumenten wurden bisher am zweckentprechendsten befunden, die sogenannte „Hungaria“ (zu haben bei J. Muschinet in Budapest, II. kor. kapás-utca 17. sz.) und „Excelsior“ (von B. Vermorel in Villefranche, Rhone, France.)

Die Anordnung und Anzahl der Bohrlöcher, d. h. Einspritzungs-Öffnungen, sowie die in dieselbe einzuspritzende Schwefelkohlenstoffmenge ist theilweise von der Bodenbeschaffenheit, theils von der Anordnung der Weinstöcke abhängig; grundsätzlich sollen auf je ein Meter Bodenfläche 24 Gramm Schwefelkohlenstoff verwendet werden, d. h. daß jeder Weinstock von vier, mindestens 15 Centimeter weit abliegenden Einspritzungsstellen umgeben sei. Diese Zurechnung erfordert für ein Katastralgloch 137 Kilogramm Schwefelkohlenstoff. — Zur richtigen Anpassung an gegebene Verhältnisse ist aber folgendes zu berücksichtigen: Schwefelkohlenstoff in zu geringer Gaben beigebracht, nützt nichts; in zu großen Dosen schadet er und gefährdet selbst die Ertrags des Weinstockes. Eine richtige Vertheilung von 24 Gramm auf je ein Meter kann demnach nur mit Berücksichtigung der vorhandenen Stöckelplacirung beziehungsweise Wurzelausdehnung geschehen. Auch ist wohl zu erwägen, daß ein lockerer Boden weniger — ein gebundener, dichter Grund — wie dies bei unserem Boden der Fall ist — mehr Einspritzungsstellen erfordert, weil in letzterem die Verdrängung des Schwefelkohlenstoffes gehemmt wird. Je nachdem der Boden locker oder dicht ist, kommen 2—4 Einspritzungen auf je ein Meter. Das Maximum des in eine Einspritzungsstelle zu bringenden Schwefelkohlenstoffes beträgt 10 Gramm.

Um nun hiernach die für einen Weingarten nöthige Anzahl von Bohrlöchern (Einspritzungsstellen) und die hiesfür

Feuilleton.

Enlassen.

„Du mußt doch ins Bureau gehen, es ist acht Uhr vorbei.“ — Buchfeld blickt seine Frau zerkümmert an. — „Ja richtig,“ murmelt er und erhebt sich. — „Aber Aber! Du hast ja noch gar nicht geküßt.“ — Er heftet die Augen fest auf rothe Tischdecke, setzt sich verwirrt nieder und beginnt rasch den dunkelbraunen, wasserigen Kaffee auszulöffeln; dazwischen zerpflückt er mit nervöser Hast die Semmel, ißt einen Bissen und läßt die übrigen Broden umherliegen. Frau Buchfeld setzt sich zu ihrem Mann: „Ich bitte Dich! Wie Du Dir nur solche Sachen einbilden kannst. Elf Jahre bist Du nun in der Bank, hast nie einen Anstand gehabt, bist Familienvater, glaubst Du, die Leute bedenken das nicht?“ — „Sooo!“ — Er zerdrückt eine Krume zwischen den Fingern. — „Sooo?“ Die Bank steht schlecht, mehr als die Hälfte der Beamten wird entlassen — was fragt der neue Direktor nach mir?“ Und er schleudert das Kügelchen von sich. — „Das gibt es nicht!“ ereifert sie sich, „die Anderen werden entlassen, weil sie überflüssig sind, aber einen alten Diener, wie Dich, einen Familienvater jagt man nicht fort — das thut man nicht, sage ich Dir; und dann — der Gehalt, den Du beziehest, fällt der Bank nicht zur Last und deswegen werden sich die Leute nicht bloßstellen.“ — „Glaubst Du?“ Er trinkt den Rest der Schale in einem Zuge aus und wirft einen hoffenden Blick auf seine Frau. „Glaubst Du?“

Als Buchfeld das Bureau betritt, findet er Alles schon versammelt. Er erröthet, streicht in seiner Verlegenheit mit der Hand über die Stirne und über das dünne graue Haar, während er sich rasch an seinen Platz begibt. Es herrscht lautlose Stille, aber von allen Gesichtern kann man die Aufregung ablesen, das Zittern der Lämmer, wenn die Schafe geschoren werden. Ueber Nacht

ist der große Krach hereingebrochen. Die Spekulationen, in die der Direktor das Institut verwickelt hat, haben sich als trügerisch erwiesen und die Bank ist in ihren Grundfesten erschüttert. Heimlich hatte sich der Glücksritter aus dem Staube gemacht, natürlich nicht mit leeren Händen. Was kümmernten ihn die vielen Existenzen, die seiner Obhut anvertraut waren. Wer denkt auch an Andere? Eine neue Leitung muß nun daran gehen, den großartigen, auf Reklame abzielenden Apparat zu vereinfachen, überall zu sparen, wenn nicht Alles zusammenstürzen, nicht Alles verloren sein soll. Mehr als die Hälfte der Beamten muß nun entlassen werden. Die Hälfte! Also jeder Zweite! Aber wer? Das liegt wie eine Gewitterwolke auf allen Gemüthern. Sie fragen nicht „Wieso?“ „Mit welchem Rechte?“ „Was haben wir gethan?“ Sie sehen nur die Verwaltungsräthe, Millionäre, mit bekümmerten Gesichtern hin- und herleiten, Kassiere, Buchhalter bleich — ein Kommen und Gehen, und sie denken nichts — sie zittern. Kein Einziger von ihnen fehlt — nur jetzt nicht krank werden! Beinahe fieberhaft arbeiten heute Alle und sind darauf bedacht, daß ihr Fleiß auch bemerkt werde. Es ist, als wollten sie einander in Pflichttreue und Eifer überbieten: Mich entläßt man nicht — einen solchen Arbeiter nicht! Sogar das Protektionskind ist über das Pult gebeugt und selbst der junge Poet gibt sich redlich Mühe, um mit seinen Additionen fertig zu werden. Die lyrischen Manuscripte hat er in der Lade versperrt — wenn man nur keine Untersuchung anstellt.

Langsam, langsam verrinnen die Stunden. Mittag naht heran. Da erscheint der Diener. Er ruft den jungen Poeten — zur Direktion. Bleich stürmt dieser hinaus und kehrt nach wenigen Minuten noch bleicher zurück — entlassen. Der erste Blitzschlag. Das Gewitter beginnt sich zu entladen.

Und wieder erscheint der Diener und ruft neue Namen auf, kurz und trocken. Und einer nach dem Anderen eilt hinaus und kommt zurück und auf allen Miienen kann man es lesen — entlassen — brodlos! Der Letzte, den es getroffen, ist der junge Reserve-Officier Blah, mit einem Kluch auf den Lippen, begibt er sich an seinen Platz. Was um?

Nur zwei wurden bis jetzt nicht genannt: Buchfeld und das Protektionskind. Dieses hat seine Arbeit unterbrochen und betrachtet mit ruhiger, theilnehmender Miene seine unglücklichen Collegen. Buchfeld aber hat seinen Kopf tief in die Bücher gegraben und arbeitet mit wahnsinniger Eile. Die Ziffern tanzen vor seinen Augen. Zwanzigmal hat er eine gewöhnliche Addition durchgerechnet — immer ein anderes Resultat. Kalter Schweiß perlt auf seiner Stirne, er ist aschfahl im Gesicht. So oft der Diener die Thüre öffnete, war er zusammengeknickt. Er wagte es nicht, den Kopf nach diesem zu wenden, und Namen hörte er auf Namen, irrte sich immer, um gleich wieder wie fiebernd von Neuem zu beginnen. Da öffnet sich wieder die Thüre. Sein Herz pocht so heftig, daß es ihm der Athem verschlägt. „Herr Buchfeld!“ — Nach Luft ringend, fährt er auf — es ist der Abtheilungschef. „Sind Sie doch so freundlich und sehen Sie diese Note durch.“ Buchfeld nimmt den Akt: seine Hand zittert, daß das Papier rauscht. Die Thüre schließt sich wieder und er athmet tief auf. Die Worte seiner Frau fallen ihm ein: „Die Anderen werden entlassen, weil sie überflüssig sind; Du bist Familienvater, — wegen Deines kleinen Gehaltes werden sich die Leute nicht bloßstellen.“ — Wie lebenswürdig der Chef zu ihm war: „Sind Sie doch so freundlich —“

Jetzt wird die Thürklinke wieder gedrückt, der Diener blickt herein. „Herr Buchfeld — zur Direktion!“

Das Blatt entfällt der Hand des Angerufenen. Regungslos steht er da, erstarrt von jähem Entsetzen blickt er auf die geschlossene Thüre. War das eine Vision? Hat er wirklich seinen Namen gehört? Da — wieder: „Herr Buchfeld!“ — Er fühlt einen stechenden Schmerz im Herzen. Die Knie wanken — also wirklich! Mit schweren, schleppenden Schritten folgt er dem Diener.

Der neue Direktor besteht seine Fingerspitzen. Als Buchfeld eintritt, schaut er nur flüchtig auf und beginnt, immer den Blick auf seine Hand, mit kühlem Tone: „Es thut mir leid, Ihnen mittheilen zu müssen, daß die Anzahl sich gezwungen sieht, vom heutigen Tage an auf ihre Dienste zu verzichten.“ So gleichmüthig, so ruhig klingen diese Worte und so oft sie heute wiederholt wur-

der Winter... Instrumente... auf 30 fl. ...

handlung einiger gestellter Anträge wurde sodann die Generalversammlung durch den Präses geschlossen.

Der Hasfelder Peter- und Paul-Fahrmarkt findet am 28. u. 29. Juni l. J. statt.

Namensstag-Feier. Am 13. d. M. feierte unser in allgemeiner Achtung stehende Mitbürger, Herr Anton Schmid, Direktor des Spar- und Credit-Vereines in Hasfeld, sein Namensfest, aus welchem Anlasse ihm seitens seiner zahlreichen Freunde und Verehrer die aufrichtigsten Glückwünsche und Ovationen dargebracht wurden.

Schadensfeuer. Am 10 d. M. Nachmittags 1/2 2 Uhr kam im Hause des hies. Inassen Anton Kempeß Feuer zum Ausbruch, welches das Dach des Hauses ergriff und einscherte.

Juniatis des Athletik-Clubs. Der neugegründete „Athletic-Club“ hat in seiner am 10. d. M. abgehaltenen Ausschuss-Sitzung den Beschluß gefaßt, am 21. d. M. ein Juniatis zu veranstalten.

Das Jagdrecht in der Gemeinde Sz. Czernya wird am 16. Juni l. J. Nachmittags 3 Uhr im dortigen Gemeindeamte auf 6 Jahre in Pacht gegeben.

Maul- und Klauenseuche. Im Hornviehstande der Sz. Ittebeer Großgrund-Besitzer Haas und Deutsch, auf der Bukta Tibor ist die Maul- und Klauenseuche aufgetreten.

In D. Czernya ist unter den Kindern die Scharlach-Epidemie aufgetreten.

Eine Hochzeit mit blutigem Ausgange. Aus D. Czernya wird uns unter dem 10. d. M. geschrieben: Am Sonntag den 8. Juni l. J. hat in Sz. Czernya bei dem dortigen Inassen Róma Neudov ein Hochzeitsfest stattgefunden, zu welchem unter Anderen auch Gäste aus Gr. Sikinda und Mokrin geladen waren.

rig, als schließlich zu retiriren. Siedurch noch mehr er-muthigt, rannnten die Sz. Czernyaer den Gleichen nach, welche sie auch vor dem D. Czernyaer großen Gasthause einholten, wobei sie einem Mokrin er Zusassen den Kopf derart einschlugen, daß derselbe in Folge Verblutung noch unterwegs in Hensfeld seinen Geist aufgab.

Wegen des Verbrechens der Abtreibung der Leibesfrucht werden sich dieser Tage 4 in Hensfeld bedienstete Mädchen, Namens Anna Bremer und Elisabetha Skorad, aus D. Czernya, Katharina Hüniich aus Hensfeld und Marianna Beruf aus Bizegödia, vor dem hies. kön. ung. Bezirksgerichte zu verantworten haben.

In Kom. Ácsa ist unter den Schweinen die Rothlauf-Krankheit aufgetreten.

Comitats-Congregation. Am 25. d. M. findet in Gr. Becskerek eine außerordentliche Comitats-Congregation des Torontaler Comitates statt.

In Grabác ist die Stelle eines Gemeinde-Arztet zu besetzen. Die Wahl findet am 2. Juli l. J. statt und sind Gesuche bis 1. Juli l. J. beim hies. Oberstuhlrichterrante einzureichen.

Liebhavern von Mineralwässern, oder Solchen, die sie zur Cur gebrauchen, empfehlen wir die anerkannt leistungsfähigste und billigste Bezugsquelle in diesem Artikel, die Spezerer-, Material-, Farb-, Mineralwasser- und Papierhandlung Ludwig Manz in, welche alle erdenklichen Mineralwässer in frischester Füllung vorrätig hat.

Der Ausflug nach Berlin, Hamburg und Nordcap, welchen das Fahrkartenbureau der k. ung. Staatsbahnen am 3. Juli l. J. arrangirt und nicht mit jenem Ausfluge zu verwechseln ist, welcher einestheils in Folge der Artikel der Berliner, theils der Budapester Presse unterbleibt, wird unbedingt stattfinden und ist auch gar kein Grund vorhanden, diesen Ausflug zu unterlassen.

Jahrmärkte finden statt: In Detta am 14. u. 15. Juni; in Torontal-Básárhely am 15., 16. u. 17. Juni; in Torontal-Szécsány am 8. Juni; in Bega-Szt. György vom 18.-22.; in Vertab vom 26.-29. Juni.

Snackküste.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 21.

Grid for the crossword puzzle solution. Words include Mais, Wola, Rowe, Jota, Lira, Egge, Ring, Ovid, Exil, Ende, Pissa, Most, Krim, Ural, Saul, Ente, Enyo, Duda, Dora, Dach.

„Morgenstund hat Gold im Mund.“

An unserer diesmahligen Preis-Concurrenz theilnahmen sich 11 Concurranten, welche sämtlich richtige Lösungen einbrachten, n. zw.: 1. Fern. M. Sch., Loco; 2. Fern. Helene Marko in Lugo; 3. Fern. Helene Schaffer in Lugo; 4. Fr. Anton Gósb-

tonht in Temesvár; 5. Fr. Eduard Knapp, l. und l. Oberlieutenant, Loco; 6. Fr. Karola Koppa, Loco; 7. M. Bib & Cie. in Lugo; 8. Anonymus, Loco; 9. M. J. Loco; 10. Fr. Thomas Marx in Arad und 11. Fr. Wendelin Gimpl in Wien.

Bei der am 13. Juni l. J. vor Zeugen stattgehabten Ziehung wurden die Nummern 4, 2, 7, gezogen, demzufolge der I. Preis („Demofritos“ oder „Hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen“, in Prachtband) dem Fr. Anton Gósbtony in Tecevár, der II. Preis (I. Band des Romans „Robert Leichfuß“, in Prachtband) dem Fr. Helene Marko in Lugo, und der III. Preis (eine Prämumerations-Quittung der „Hasfelder Zeitung“ auf das III. Quartal) den Herren „Bib & Cie“ in Lugo zufiel.

Die gewonnenen Preise gehen dieser Tage an die p. t. Gewinner ab und bitten wir die Betreffenden um den Empfang mittelst Correspondenz-stärke beständigen zu wollen.

Auflösung

des Buchstabenräthfels in der letzten Nummer:

- Pass Yokohama Tellur Hugo Augsburg Gorgonzola Obdach Regent Audley Stereoskop

Nichtige Auflösungen haben eingekundet: „Bib und Cie.“ Lugo. — „Erste Hasfelder Räthsel-Auflösungs-Aktion-Gesellschaft“, Loco.

Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 7. Juni 1890 bis 13. Juni 1890.

Römisch-katholischer Religion:

Geboren:

Peter Koch. — Katharina Kraußhaar. — Michael Koch. — Martin Begeher. — Anna Perri. — Katharina Regler. — Josefa Bernhardt. — Magdalena Zäher. — Johann Kaiser. — Theresia Kubu. — Elisabetha Bell.

Gestorben:

Ludwig Müller mit Marianna Lang. — Mathias Wagner mit Elisabetha Wagner. — Miklós Keppinger mit Gertraud Wagner. — Heinrich Jung mit Katharina Grundbauer.

Gestorben:

Marie Mohl 1 Jahr alt, Gehirnentzündung. — Johann Krusch 57 Jahre alt, Herzleiden. — Unia Baumann 2 Jahre alt, Hirnentzündung. — Eva Schur geb. Lütken 40 Jahre alt, Lungentuberkulose.

Getreidegeschäfts-Bericht

von Josef Pollat.

Hasfeld, 13. Juni 1890.

In Weizen sowohl als auch in Mais war im Wochenlaufe die Stimmung eine feste und ist ersterer mit 10 kr., Letzterer mit 15 kr. höher bezahlt worden.

Hasfelder Marktpreise sind:

Table with 3 columns: Weizen, Mais, Hafer, Preis (von/bis).

Fremdenliste

für die Zeit vom 8. Juni 1890 bis 12. Juni 1890.

Hotel Schaff:

Alexander Zuckermann, Budapest. — Jakob Gossino Reisender, Budapest. — Nathan Diamant Reisender, Budapest. — Ludwig Fleißig, Budapest. — Franz Stawentl Baumunternehmer, Sz. Jitobe. — Wilhelm Büchler, Budapest. — Ankor Hajdutska, Budapest. — Carl Dörner, Budapest. — Josef Holländer, Groß-Jombor. — M. Weiß, Budapest. — Carl Joffer Baummeister, Szegedin. — Albert Göppinger, Ung. a. D. — Ad. Constantia Bauer, Wien.

Lottoziehung.

Temesvarer Lottoziehung vom 7. Juni

34. 44. 60. 63. 61.

Nächste Ziehung am 21. Juni.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

Verloren

wurde auf dem Wege vom Hotel „Schaff“ bis zur Apotheke eine goldene Damen-Uhrkette. Der redliche Finder wolle selbe gegen gute Belohnung in der Administration dieses Blattes abgeben.

Ein ganz neu gebautes Getreide-Magazin

mit ungefähr 50 Quadrat-Master Flächenraum, am besten Einkaufsplatze, (Czernyaer Straße vis-à-vis dem Steigerhause der Feuerwehr) gelegen, ist sofort unter annehmbaren Bedingungen zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Anton Petri, Feuerschein in Hasfeld.

Unterlasse es Keiner das **neue Mo-
haer Wasser**, die

STEFANIE

Quelle ständig zu geniessen. Ge-
sundheit weilt dort, wo dieses herli-
che Mineral wassergetrunken wird.

Dasselbe ist auch mit Wein ge-
mengt ein unvergleichlich angeneh-
mes Getränk.

Niederlage in Hatzfeld bei: **Rudolf
Poledna.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vorzüglich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Schutzmarke.

Unbestritten bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, überreichem Nibem, Blähung, saurem Auf-
stosfen, Kolik, Magenkatarrh, Erbrennen, Bildung von
Sand u. Gries, übermäßige Schleimproduktion, Uebel-
muth, Erbrechen, Kopfschmerz (selbst er vom
Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder
Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und
Getränken, Würmer, Nils-, Fieber- und Scharbothsal-
zelen. — Preis à Fl. sammt Schraubensack 40 Kr.
Zusatz 70 Kr. Central-Versand durch Apotheker
Carl Brady, Kremier (Wäiden).

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-
Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. —
Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer
rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllung
gepackt und bei jeder Flasche die beiliegende Ge-
brauchsanweisung aufrecht bemerkt sein, daß dieselbe
in der Buchdruckerei des H. Waisel in Kremier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhl-
verstopfung und Sarrlichkeitigkeit angenom-
menen Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht
Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf
die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremier.
Preis à Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schach-
teln fl. 1.— Bei vorzüglicher Einwirkung des Mariazeller
Tropfen ist letzter sammt verstopf-
ter Aufenung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.
Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind
keine Geheimmittel. Die Vorschriften zu ihrer Anwendung sind
in der Gebrauchsanweisung angegeben.
Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind
zu haben in
Hatzfeld bei Ap. Mathias Holz; — in Gdne: bei Ap. J.
Rutner; — in Szt. Hubert: bei Ap. Duitat; — Ap.
Trifsthanstz.

Das edelste Mineralwasser und
Tafelgetränk ist der welt-
berühmte

KRONDORFER Sauerbrunn

das Lieblingsgetränk des
allerhöchsten königl. Hauses.

Kein anderes Mineralwasser kann sich
mit diesem messen.

Niederlage bei: Herrn **Ludwig Manzin,
R. K. Buresch und Rudolf Po-
ledna.**

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER der ABTEI von SOULAC

DOM MAGUELONNE, PRIOR
2 Goldene Medaillen à Brüssel 1850 — London 1864
DER HÖCHSTEN ANGEKENDLICHEN
ERFUNDEN 1873 Durch den Prior
P. BOURSAUD
Der langjährige Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR.
PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen
im Glase Wasser verbunden und hell das Hin- und
der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festig-
keit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und
gesund erhält.
Wir leisten also unseren Lesern einen thatsäch-
lichen Dienst, indem wir sie auf diese alle und
praktische Präparation aufmerksam machen,
welche das beste Mittel ist, um die Zähne zu
erhalten. Preis à Flasche 1 Kr. 50 H. im Ort-
Geschäft.
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhändlungen



Herausgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder.

Zur Saison!

Rosen-Edelreiser zum oculiren.

Sicher verpackt, garantirt frisch anlangend, Versand nach vielen Ländern.
à Sorte 5 bis 15 Augen, je nach dem Jahrgange resp. Neuheit 15, 20, 25, 30 bis 35 Kr.

Spezielle Verzeichnisse über Edelreiser franco und gratis.

Neue und neueste Rosen in Töpfen,

jederzeit versendbar in gesunden niederen Exemplaren
à Stück 35, 40, 50, 60 bis 90 Kr.

Engl. Chrysanthemum-Neuheiten.

Die neueste Modeblume, für Blumenfreunde sehr zu empfehlen, blühen von Okt. bis Neujahr.
10 Sorten fl. 2.—, 50 Sorten fl. 10.— und 100 Sorten fl. 18.—.

Alle in kleinen Töpfen. Das beste der Neuzeit. (Im Monate November veranstalte eine Special-Chrysanthe-
mum-Ausstellung wozu Blumenfreunde eingeladen sind.)

Palmen und Salopflanzen, Flor- und Gartenpflanzen,

in grossen Vorräthen — **billig.** —

Haarlemer Blumenzwiebeln.

Hyacinthen, Tulpen und alle bessere Zwiebelgewächse zu den billigsten Preisen, worüber Extra-Preislisten
franco zu Diensten stehen.

In Bouquets und Kränzen

aus lebenden Blumen das Schönste und Modernste der eleganten Blumenbinderei. — Versandt nach jeder Ge-
gend des Inn- und Auslandes unter Garantie richtiger Ankunft und vollkommener Frische der Blumen.

Wilhelm Mühle,

Gartenbau Etablissement

Temesvár, Innere Stadt, im eigenen Hause, Cultar und Gärtnerei Vorstadt Meyerhofe.
Telegramm-Adresse: „Blumenmühle Temesvár“.

Kronen-Bier

aus der

Dreher'schen Bierbrauerei in Steinbruch.

Täglich frisches Gabelfrühstück.

Hotel „Schaff“ in Hatzfeld.

Jeden Sonn- und Feiertag

Vormittags 10 Uhr Anstich von Lichtem

Rundmachung.

Die zum Nachlasse Gabriel und Katharina Gombóc
gehörigen Realitäten:

1. Das in der Hauptgasse vis-à-vis der Kirche gelegene Haus Nr. 156.
2. Eine aus 16 Jochen bestehende halbe Session.
3. 1066 $\frac{2}{3}$ Quadrat-Klafter aufgeriffene Hütung.
4. Ein Marastgarten mit 800 Quadrat-Klafter.
5. Ein Bogánygarten mit 783 Quadrat-Klafter, werden bei den im Hatzfelder Gemeindehause
stattfindenden Licitationen verkauft.

Die 1. Licitation findet am 15., die 2. am 22. Juni l. J.
immer 3 Uhr Nachmittags statt.

Die Bedingungen können beim Gefertigten als mit der Abhaltung der Licitation Vertrauten ange-
sehen werden.

Gésteffy Janos

t. öfftl. Notar.

Druck von Rudolf Wunder in Hatzfeld.